

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 38

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS DIE WOCHE BRINGT

KURSAAL BERN

Kurzes Gastspiel des Unterhaltungsorchesters René Schmassmann, Konzerte täglich ab 15.30 und 20.30 Uhr.

Dancing allabendlich und Sonntag nachmittags, Kapelle Graf Yeff.

Boule-Spiel und neue Bar.

3. Schweizerischer Leiterkurs für Freizeistuben

Der Freizeistuben-Dienst Pro Juventute veranstaltet in Bern am 21./22. Oktober den 3. Leiterkurs für Freizeistuben. Der Kurs bietet deutschsprachigen Interessenten aus der ganzen Schweiz Gelegenheit, sich für die organisatorische und praktische Freizeistubentätigkeit in Gemeinden, Jugendgruppen, Heimen und Anstalten usw. vorzubereiten und weiterzubilden.

Kursprogramme und Auskünfte sind beim Freizeistuben-Dienst Pro Juventute, Zürich 1, Stampfenbachstrasse 12, Telefon 26 17 47, erhältlich.

15. Ausstellungsmarkt für Oberhasli-Brienzerziegen und Schafe

Die Kommission für Kleinviehzucht der Volkswirtschaftskammer besprach dieser Tage unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Grossrat Flühmann, in Verbindung mit dem Marktkomitee die Durchführung des diesjährigen Ausstellungsmarktes. Derselbe wird am 21. und 22. September in der Reithalle und auf dem Eisbahnplatz in Interlaken stattfinden und wiederum eine schöne Anzahl Qualitätstiere der ungehörnten, gamsfarbigen Gebirgsziege, sowie der drei Schafrassen: weisses Gebirgsschaf, braunköpfiges Fleischschaf und schwarzbraunes Bergschaf, zur Schau bringen.

Der Anmeldetermin ist auf den 4. September festgesetzt worden. Nebst den Genossenschaften können sich auch Einzelzüchter beteiligen und die nötigen An-

meldeformulare beim Sekretariat der Volkswirtschaftskammer in Interlaken beziehen.

Es ist zu hoffen, dass dem für unsere Berg- und Kleinbauern bedeutungsvollen Anlass ein guter Erfolg beschieden sein wird.

NEUE BÜCHER

Verein zur Verbreitung guter Schriften

Im Verlag der Sektion Basel ist soeben der 3. und letzte Teil von Gotthelfs **«Geld und Geist»** unter dem Titel **«Eintracht macht stark»** erschienen. — Zürich gibt die umbrischen Reisegeschichtlein Heinrich Federers in einem Heftchen heraus, denen das erste dieser kleinen Kunstwerke, **«Das letzte Stündlein des Papstes»** seinen Namen leiht. Gotthelfs gross gestaltete Schilderung der über brutale Geidsucht triumphierenden Mutterliebe bedarf keiner besonderen Empfehlung mehr; ebensowenig die bald schalkhaft lebensbejahende, bald eindringlich-schlicht letzte Dinge andeutende Kleinalmalerei Federers.

Organische Ordnung, der Weg in eine lichtere Zukunft. An Plänen, wie die Ordnung der Welt nach diesem umfassendsten aller Kriege neu aufzubauen sei, fehlt es wahrhaft nicht. So sehr sich die Ansichten — je nach dem Standort des Beurteilers — widersprechen mögen, so geht aus ihnen doch die allseitige und übereinstimmende Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer grundsätzlich neuen Ordnung hervor. Bevor man an die Lösung irgendwelcher Einzelfragen oder an die Aufstellung von Theorien oder Systemen herantritt, ist es jedoch geboten, sich einmal darüber klar zu werden, auf welcher Grundlage eine neue Ordnung überhaupt aufgebaut werden kann, soll begründete Aussicht für eine glücklichere Zukunft bestehen. Alle gute Absicht

nützt jedoch nichts, wenn es nicht gelangt, den gangbaren praktischen Weg zu finden, der zum erwünschten Ziel führt.

Da ist nun soeben im Verlag Francke AG., Bern, ein bemerkenswertes Buch erschienen: **«Der Glaube an die Zukunft — Organische Weltordnung»**. Als Verfasser zeichnet ein Berner, Fritz Michel, ein im praktischen Leben wirkender Mann, dessen Aufmerksamkeit vorab auf die Tatsachen des Lebens, nicht auf Theorien gerichtet ist.

Das organische Prinzip, aus dem heraus der Autor gestaltet, erweist sich als überaus fruchtbar, denn es bedeutet willige Einordnung in die natürliche Lebensordnung, wie sie vom Schöpfer durch die ewigen Gesetze aufgestellt wurde.

Victor Hugo: «Die Arbeiter des Meeres».

Herausgegeben von der Büchergilde Gutenberg in der Reihe der «Gildenbibliothek der Weltliteratur». Uebersetzung: Hans Kauders; Illustrationen: Frans Masereel. Bestell-Nr. 371; Mitgliedspreis Fr. 6.

Mit einem der bedeutendsten Werke Victor Hugos **«Die Arbeiter des Meeres»** hat die Büchergilde ihre Reihe der Weltliteratur erweitert. Diese Neuausgabe verdient ganz besondere Beachtung, einmal wegen der Illustrationen, die Frans Masereel geschaffen hat, andererseits wegen der vorzüglichen Uebersetzung von Hans Kauders, die wirklich einen Eindruck von der glühenden Sprache des Dichters und von dem Geist, aus dem heraus Hugo sein Epos gestaltet hat, vermittelt: **«Ich wollte die Arbeit verherrlichen, die Willenskraft, die Aufopferungsfähigkeit, alles was dem Menschen Grösse verleiht. Ich wollte zeigen, dass der unerbittlichste aller Abgründe das menschliche Herz ist und dass das, was dem Meere entrinnt, dem Weibe nicht entgeht... Ich wollte beweisen, dass Wille und Geist, selbst im winzigen Atom, über den gewaltigsten aller Willkürherrscher, das Unendliche, den Sieg davonzutragen vermögen.»** — Der Kraft und Fülle dieser Konzeption werden die Tuschezeichnungen Masereels, des genialen Flamen, durchaus gerecht.

Es herbstelet, d'Blätter falle...

im Kurzaal z' Bärn

spilt ds Orchester wider i dr Halle

Das führende Haus

für

Elegante Damenhüte

F. Plüss

Grand magasin de Modes

Amthausgasse 4

Bern

Gedenkt der Flüchtlingshilfe!

Postcheck III 16741

TIERPARK UND VIVARIUM

Dählhölzli Bern

PONYREITEN:

Mittwoch: von 14–17 Uhr

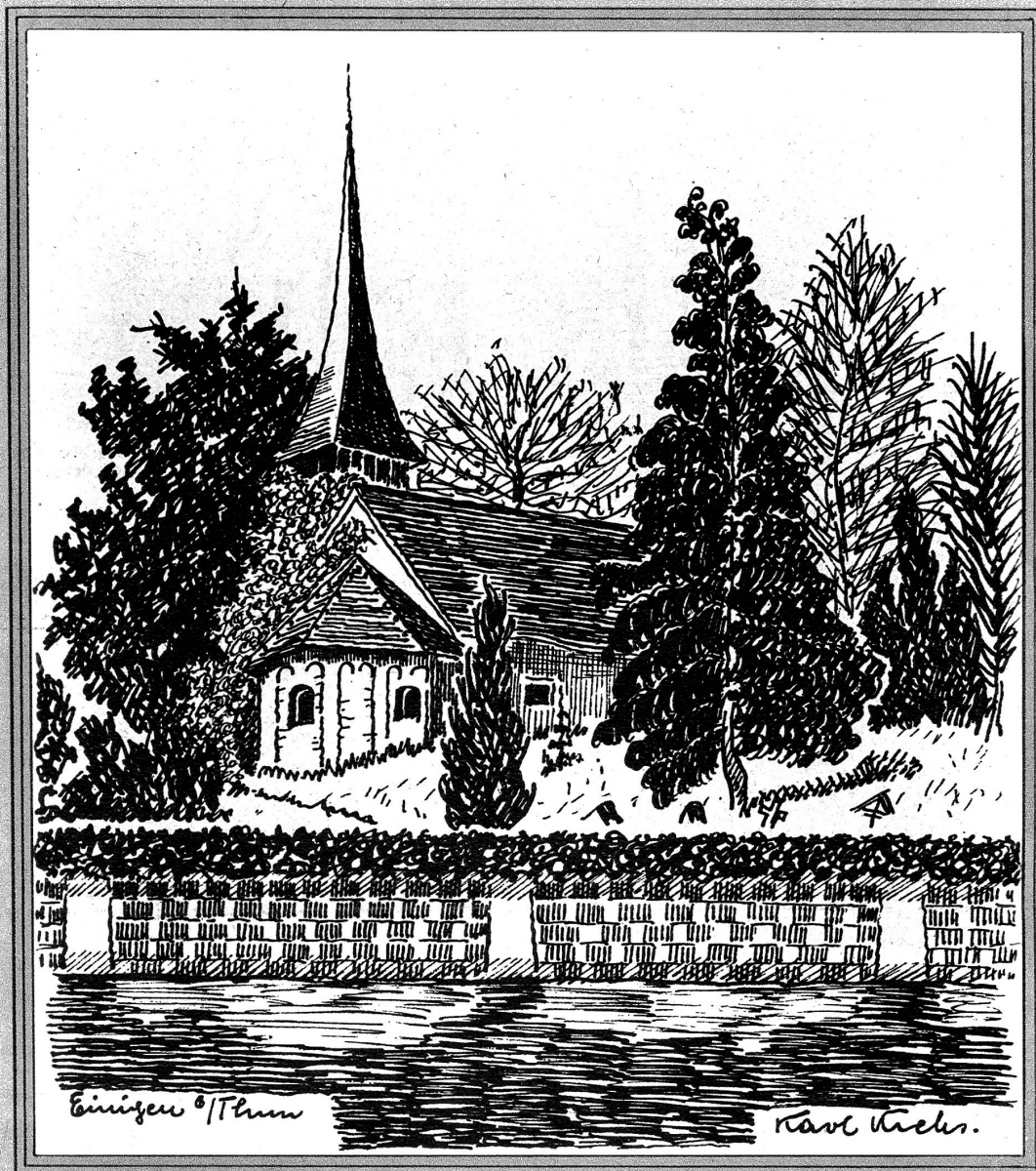
Sonntag: von 10–12 und 14–17 Uhr

Sonntagsbillette

das ganze Jahr

bei den Vereinigten Bern-Worb-Bahnen

Rundfahrten zu Fr. 2.— über ein Netz von 25 km



Wir stehen vor Dir, Gott, in Deinem Allsein — wir stehen vor Dir, Gott, in Deiner Allmacht — wir stehen vor Dir, Gott, in Deiner Allgüte . . . und unsere Hände sind plötzlich so leer . . . Leere starrt uns an aus unseren Händen — Leere starrt uns an aus unseren Gesichtern — Leere starrt uns an aus unseren Herzen . . . Wir können nicht mehr stehen vor Dir, Gott, wir müssen hinknien vor Deiner Fülle . . . Wir knien mit unseren leeren Händen, und sie heben sich empor, sie kommen zusammen und sehen aus wie ein Gefäß . . . ein Gefäß an Gottes Altar. Wir warten, wie die Erde wartet vor dem grossen Regen. Sie dürstet und ist ganz hell vor Durst, hell und trocken. Und plötzlich sickert Wasser zwischen die geballten, hellen Erdklumpen, sie lösen sich auf und werden locker, ganz locker, um zu empfangen . . . Und Deine Saat fällt hinein, o Herr, und sie wird gross und reif, überreif . . . Du hast sie gegeben, und Du nimmst sie wieder, Herr, in Deiner Allgnade. Und nachher gibst Du wieder, immer wieder, unaufhörlich. Du gibst uns Saat in unsere leeren Hände, und sie werden voll, so voll. Und wir werden reich, so reich . . . Herr, wir danken Dir. Nicht in Worten, weil unsere Worte klein sind und arm. Aber wir danken Dir mit unseren Händen, die Du gefüllt hast. Du hast uns die Leere genommen, die uns zu töten schien, Du hast uns die Fülle gegeben, die uns leben macht. Du hast uns Saat gegeben in unsere Hände, und wir werden darüber wachen. Wir werden sie säen auf den lockeren Boden, der zu empfangen bereit liegt . . . wir werden säen, und Du wirst Deine Hände darüberlegen. Deine vollen Hände, die nur segnen können. Wir danken Dir, Herr, ohne zu bitten. Wir brauchen ja nicht zu bitten. Wir wollen nur danken und beten. Wir danken mit unserem Herzen, das voll ist von Dir, wir danken mit unseren Händen, die voll sind von Dir . . . Und wir beten, Herr, zu Dir. Siehst Du sie, unsere Hände, die zu Gefässen werden an Deinem Altar? Wir beten, Herr, zu Dir, auf dass Du Deine Hände darüber halten mögest, heute und morgen und immer . . .

Yolanda Günther